

Zwischen Wirkungen und Kosten – Wohin steuert die Jugendhilfe?



Aufgaben moderner Kinder- und Jugendhilfe

Vortrag EREV-Forum 21. September 2006
Ambulante, flexible Hilfen



Prof. Dr. Maria Kurz-Adam



Übersicht

- ◆ **Zwischen Wirkungen und Kosten – ein Fallbeispiel**
- ◆ **Zwischen Wirkungen und Kosten – Paradigmenwechsel in der Kinder- und Jugendhilfe?**
- ◆ **Gegenwärtige Szenarien in der Kinder- und Jugendhilfe:**
 1. **Wohin fließen die Mittel?**
 2. **Ambulant vor stationär? Was müssen gegenwärtig ambulante und flexible Hilfen leisten?**
- ◆ **Die Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe: Anforderungen an die Erziehungshilfen**

Zwischen Wirkungen und Kosten

**Paradigmenwechsel in der Kinder- und
Jugendhilfe?**

Paradigmenwechsel in der Kinder- und Jugendhilfe?

- ◆ **Das Konzeptparadigma: Neue Hilfeformen und Organisationsstrukturen in der Kinder- und Jugendhilfe werden konzeptionell begründet: Beispiel Lebensweltorientierung oder Flexibilisierung der Erziehungshilfen**
- ◆ **Das Effektivitätsparadigma: Neue Hilfeformen und Organisationsstrukturen in der Kinder- und Jugendhilfe werden auf Kosten-Nutzen-Abwägung begründet: Beispiel Ausbau der Kindertagesbetreuung**

Kosten-Effektivitäts-Ebene

NEUE Maßnahme verursacht im Vergleich zum alten Vorgehen...



Zwischen Wirkungen und Kosten

Gegenwärtige Szenarien in der Kinder- und Jugendhilfe

1. Wohin fließen die Mittel?

Beispiel Erziehungshilfen

- ◆ **Kostenentwicklung erzieherische Hilfen**
 - Öffentliche Ausgaben für Hilfen zur Erziehung

- ◆ **Ausbau ambulanter Hilfen**
 - Eckwerte zu den familienunterstützenden und-ergänzenden Hilfen

- ◆ **Wiederanstieg öffentlicher Ersatzerziehung**
 - Entwicklung von Eckwerten zu den familienersetzenden Hilfen

Öffentliche Ausgaben für Hilfen zur Erziehung (§28-35, 41 SGB VIII) auf allen föderalen Ebenen

Westdeutschland einschließlich Berlin; 1992 und 2003; Angaben in 1000€ und in %

	1992 in 1000	2003 in 1000	Veränderung zwischen 1992 und 2003		Preisbereinigte Veränderung in %
			abs. in 1000	in %	
Ambulante /teilst. Hilfen (§§ 28-31, 35 SGB VIII)	14.818	153.416	138.598	935.3	753.0
Fremdunterbringung (§§33, 34 SGB VIII)	283.429	469.402	185.972	65.6	36.5
Hilfen für junge Volljährige (§ 41 SGB VIII)	5.239	42.306	37.067	707.6	565.4

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Ausgaben und Einnahmen 1992 und 2003. In: Rauschenbach, T., Schilling, M.: Kinder- und Jugendhilfereport 2, 2005, S. 34

Entwicklung von Eckwerten zu den familienunterstützenden und –ergänzenden Hilfen

Deutschland 1990-2003; Angaben absolut und pro 10.000 der unter 21-Jährigen

	Angaben abs.			Angaben pro 10.000 der unter 21-Jährigen		Pro-Kopf-Ausgaben pro unter 21-J. in €
	Leistungen	Personal (am 31.12.des Jahres)	Ausgaben (in 1000 €)	Leistungen	Personal (Stellen)	
1990/91/92	70.182	2.492	/	38,2	1	/
1994/95	93.722	10.931	389.588	50,7	6	21
1998	132.096	/	659.281	71,5	/	36
2000	143.773	/	872.414	78,3	/	48
2002/03	176.860	16.744	1.105.864	99,1	9 (7)	62

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe In: Rauschenbach, T., Schilling, M.: Kinder- und Jugendhilfereport 2, 2005, S. 93

Entwicklung von Eckwerten zu den familienersetzenden Hilfen

Deutschland; 1991/1990 bis 2003; Angaben absolut und pro 10.000 der unter 21-Jährigen

	Leistungen (Aufsummierung der andauernden und beendeten Hilfen)	Ausgaben (Angaben abs. in 1000 €)	Anzahl der Leistungen pro 10.000 der unter 21-Jährigen	Pro-Kopf- Ausgaben für unter 21-Jährige in €
1990/91	144.370	/	78,6	/
1995	152.487	3.328.393	82,5	180
1998	/	3.468.756	/	188
2000	152.932	3.553.527	83,3	194
2003	173.604	3.959.005	97,3	222

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses, Ausgaben und Einnahmen verschiedene Jahrgänge. In: Rauschenbach, T., Schilling, M.: Kinder- und Jugendhilfereport 2, 2005, S. 96

Zwischen Wirkungen und Kosten

Gegenwärtige Szenarien in der Kinder- und Jugendhilfe

2. Ambulant vor stationär? – Was müssen gegenwärtig ambulante und flexible Hilfen leisten?

Gegenwärtige Szenarien in der Kinder- und Jugendhilfe

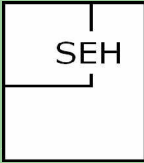
Aktuelle Daten aus dem Forschungsprojekt

**SEH – „Qualitätsentwicklung und Effektivität der
Erziehungshilfen in einer sozialräumlich
organisierten Kommune – Evaluation der
sozialräumlichen Reform der Erziehungshilfen in
München“**

<http://www.seh-muenchen.de/>

Gegenwärtige Szenarien in der Kinder- und Jugendhilfe

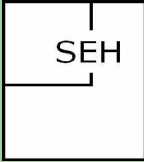
**Beispiel Bedarfsfeststellungspraxis in den
Regionalen Fachteams der Landeshauptstadt
München**



Indikationsstellung in den Regionalen Fachteams

Fragestellungen der Indikationsstudie

- 1. Gibt es Unterschiede zwischen der „idealtypischen“ und der „faktischen“ Indikationsstellung? Wie sind diese zu begründen?**
- 2. Wie beeinflussen die ökonomischen Rahmenbedingungen und Steuerungsparameter das Indikationsgeschehen?**
- 3. Welchen Entscheidungsstrategien folgen Fachkräfte in ihrer Bedarfsfeststellungspraxis vor dem Hintergrund des Ausbaus sozialräumlicher ambulanter Versorgungsstrukturen vor Ort?**



Indikationsstellung in den Regionalen Fachteams

Methoden der Indikationsstudie

Interviews

Rahmenbedingungen:

- **60-120 Min. vor Ort**
- **teilstandardisiert/
leitfadenorientiert**
- **Tonbandmitschnitt,
Protokoll, Exceldatei**

**Schilderung von verschiedenen
Fallkonstellationen und
Entscheidungsschweregraden**

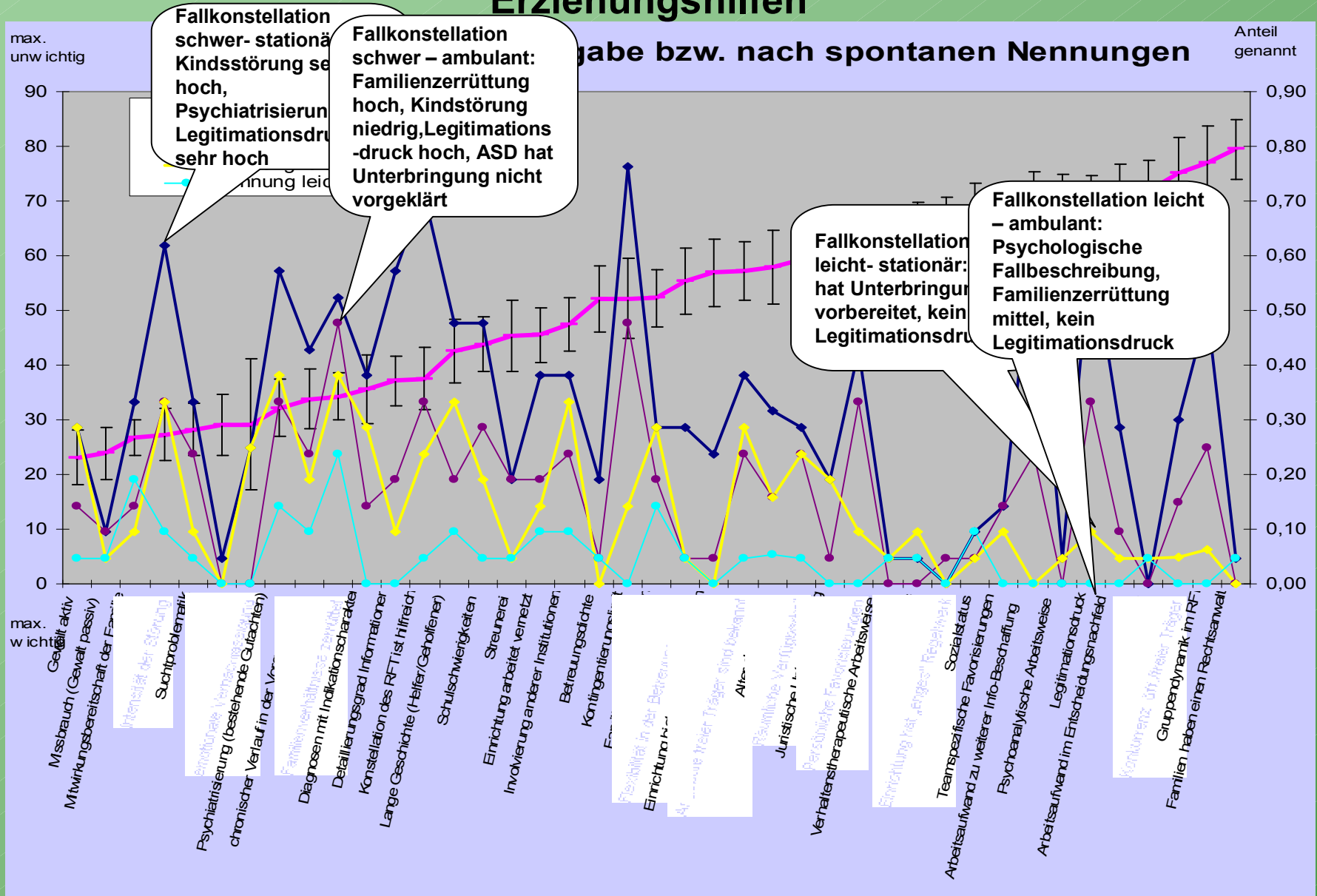
Sortieraufgabe

**Priorisierung von
Indikationskriterien mit
Erweiterungsoption**

**fallunabhängige Gewichtung
von Indikatoren und Erfassung
von Diagnosekriterien**

**Erfassung der spontanen Nennungen
von Indikatoren im Interview
(Verbalisierungen)**

Idealtypisches versus faktisches Indikationsranking zu Erziehungshilfen



Gegenwärtige Szenarien in der Kinder- und Jugendhilfe

Was müssen gegenwärtig ambulante und flexible Hilfen leisten?

- 1 *Die Fälle werden „schwerer“!* Insgesamt steigt unter dem gegenwärtigen Kostendruck die Schweregradorientierung in den Erziehungshilfen. Die Indikation zu erzieherischen Hilfen orientiert sich nach dem Schweregrad sozialer Problemlagen und dem Schweregrad kind- bzw. familienbezogener Problemlagen. Die Einbeziehung der Psychiatrie sowie der Schweregrad der Kindesstörung spielt vor allem bei der Erwägung stationärer Hilfen eine erhebliche Rolle.
- 2 *Die Clearingaufgabe ambulanter flexibler Hilfen steigt!* Vor allem in schwierigen und ungeklärten Fallkonstellationen werden ambulante Hilfen als verlässliche (Klärungs-)Leistung in der Indikationsfindung und weiteren Bedarfsabklärung wahrgenommen.
- 3 *Ambulante Hilfen sind Familienhilfen!* Ambulante und flexible Hilfen werden nach wie vor als Familienhilfen bei insgesamt schweren sozialen Problemlagen wahrgenommen.
- 4 *Die Präventiv-Hilfe bleibt!* Ambulante und flexible Hilfen werden als Präventiv-Hilfe bei als innerfamilialen Beziehungsproblemen definierten Problemlagen eingesetzt.

Gegenwärtige Szenarien in der Kinder- und Jugendhilfe

Wie bedarfsgerecht sind ambulante und flexible Hilfen? Drei Kritische Thesen

- 1 **Ambulante und flexible Hilfen können verzögern, ohne zu wirken! Die zunehmende Clearingsaufgabe ambulanter Hilfen kann auch nicht hilfreiche Verzögerungseffekte im Fallverlauf haben, die dem Kostendruck geschuldet sind.**
- 2 **Die Versäulungsgefahr bleibt! Versäulungen zwischen „ambulant“ und „stationär“ werden nicht aufgehoben, sondern durch unterschiedliche Finanzierungssysteme eher verstärkt. - Stationäre Hilfen werden zur Letzthilfe mit psychiatrienahem Profil (Poolhilfe), die trotz des Ausbaus ambulanter Hilfen unvermindert angefragt bleibt.**
- 3 **Die Wirkungs- und Prognosefrage gerade der ambulanten Hilfen bleibt häufig völlig offen – und damit auch die Frage der Bedarfsgerechtigkeit ambulanter flexibler Hilfen!**

Zwischen Wirkungen und Kosten

**Die Zukunft der Kinder- und Jugendhilfe:
Anforderungen an die Erziehungshilfen**

Zwischen Wirkungen und Kosten

Wege zu mehr Bedarfsgerechtigkeit:

- 1 Verbindliche Angebotsstrukturen gerade an der Schnittstelle zu den stationären Hilfen gemeinsam gestalten und verantworten, um Verzögerungen, Hilfekarrieren und kostenrelevanten Misserfolgen entgegenzuwirken!**
- 2 Stabile und verbindliche Kooperationen zum öffentlichen Träger in Fallzuweisung und Fallverlauf ist die Schlüsselstelle des Erfolgs!**
- 3 Personalfortbildungsstrategien entwickeln zu den Themen:
Clearing und Diagnostik/Kostenwissen /
Wirkungswissen/Kosteneffektivitätswissen**
- 4 Wirkungsvolle (Nachweis!) fallunspezifische Arbeit qualifizieren**
- 5 Qualifizierte Wirkungsnachweise auch im präventiven Bereich erbringen!**

**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit**

**Prof. Dr. Maria Kurz-Adam
Don-Bosco-Str. 1
83671 Benediktbeuern
Tel.: 08867/88-513/501
E-Mail: kurz.adam@t-online.de**

Präsentation erstellt von
Maria Kufner, KSFH

Weitere Hinweise:

www.seh-muenchen.de

KURZ-ADAM, M; FRICK, U.; SUMSER, M.: Ökonomie und Bedarfsfeststellung in den Erziehungshilfen. Anmerkungen und empirische Befunde zur Indikationsfrage in den sozialräumlich organisierten Erziehungshilfen. In: ZKJ-Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe, 4/2006; S. 171-180

KURZ-ADAM, M.: Richtig, machbar oder gerecht? Bedarfsgerechtigkeit als Herausforderung in sozialräumlich organisierten Erziehungshilfen. Jugendhilfe 4/2006, Heft 44, S. 190 – 197.

Prof. Dr. Maria Kurz-Adam

Don-Bosco-Str. 1

83671 Benediktbeuern

Tel.: 08867/88-513/501

E-Mail: kurz.adam@t-online.de

Präsentation erstellt von

Maria Kufner, KSFH